

Institut für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen

Auszug aus der Bachelorthese von Caroline Remensberger und Ivana Svaco
Wissenschaftliche Begleitung: Wolfgang G. Braun, Prof., HfH

24. Oktober 2018

Mehrsprachigkeit

(Auszug aus der Bachelorthese «Interferenzen - Eine Website mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem Hochdeutschen und den meist gesprochenen Sprachen in der Schweiz, Deutschland und Österreich» von Remensberger / Svaco 2018, HfH Zürich)

Ein Mensch wird als mehrsprachig bezeichnet, wenn er in seinem Alltag (privat und/oder in der Öffentlichkeit) Gebrauch von zwei oder mehr Sprachen macht, ungeachtet der Sprachkompetenz in den jeweiligen Sprachen (vgl. Grosjean, 2010, S. 4; Kannengieser, 2015, S. 414).

Kinder und Jugendliche können zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrem Leben mit einer Zweitsprache (=L2) konfrontiert werden (vgl. Paradis, Genesee & Crago, 2011, S. 110). Abhängig vom Erwerbszeitpunkt unterscheidet man in der Fachliteratur zwischen *simultanem und sukzessivem Bilingualismus* (vgl. Kannengieser, 2015, S. 414-415).

Der genaue Zeitpunkt in der Sprachentwicklung, ab wann von sukzessivem Spracherwerb gesprochen wird, ist in der Fachliteratur nicht übereinstimmend geklärt (vgl. Chilla, Rothweiler & Babur, 2010, S. 37; Paradis et al., 2011, S. 110-111; Schmidt, 2014, S. 16). Die am häufigsten anzutreffende Altersangabe liegt bei drei Jahren (vgl. Paradis et al., 2011, S. 6-7; Schmidt, 2014, S. 16). Mehrere Autoren begründen diese Grenze damit, dass im Alter von drei Jahren eine erste Sprache in ihren Grundzügen als erworben gilt und die sprachlichen Kompetenzen sowie die weiterentwickelte Reife direkten Einfluss auf den Erwerb einer Zweitsprache haben (vgl. Chilla et al., 2010, S. 47; Kannengieser, 2015, S. 420; Paradis et al., 2011, S. 7; Schmidt, 2014, S. 16).

Dies zeigt sich beispielsweise in sogenannten *Transferphänomenen*, d.h. der Übernahme bestimmter sprachlicher Strukturen aus der Erstsprache in die Zweitsprache (vgl. Chilla et al., 2010, S. 47). Genau diese Transferphänomene sind im Fokus des Wikis auf dieser Website. Die Darstellung beschränkt sich auf den ungesteuerten Zweitspracherwerb, d.h. den impliziten Spracherwerb in natürlichen Kommunikationssituationen und nicht den Zweitsprachunterricht, wie man ihn unter anderem aus der Schule kennt (vgl. Kannengieser, 2015, S. 415).

- Chilla, S., Rothweiler, M & Babur, E. (2010). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen - Störungen - Diagnostik. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Grosjean, F. (2010). *Bilingual Life and Reality*. Cambridge: Harvard University Press.
- Kannengieser, S. (2015). *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie* (3. Aktualisierte und erweiterte Aufl.). München: Elsevier Verlag.
- Paradis, J., Genesee, F. & Crago, M. B. (2011). *Dual Language Development and Disorders. A Handbook on Bilingualism and Second Language Learning* (2. Aufl.). Baltimore, Md.: Paul H. Brookes.

Die Bachelorthese «Interferenzen - Eine Website mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem Hochdeutschen und den meist gesprochenen Sprachen in der Schweiz, Deutschland und Österreich» von Remensberger / Svaco 2018, HfH Zürich, ist auf folgender Seite abrufbar:

[Expertenwissen online > Mehrsprachigkeit > Bachelorarbeit](#)